



Dürftigkeit ist eines der Hauptsymptome der Trinkerwohnungen

deren Strafregisterauszüge zwischen 8 und 147 Verurteilungen aufweisen vertreten sind:

wegen Trunkenheit	48
wegen Personenvergehen	45
wegen Sittenvergehen	15
wegen Eigentumsdelikten	32
wegen Uebertretung oder Vergehen geg. Ordnung u. Autorität	58
Von den erwachsenen Strafgefangenen	

unseres Gefängnisses haben die Straftat unter dem mittelbaren oder unmittelbaren Einfluß des Alkoholmißbrauchs begangen:

Männer 70% Frauen 20%.

Und bei den Jugendlichen waren es durch moralische und physische Verwahrlosung, resp. durch elterliche Belastung wegen elterlichen Alkoholismus an Knaben 70% und an Mädchen 69%. Und

## Die Kuckucksuhr

Als ich noch eine kleiner Knabe war, bildete es für mich das größte Vergnügen, wenn ich zu meiner Großmutter gehen durfte. Nicht der Kaffee und der Kuchen, den sie mir regelmäßig vorsetzte, auch nicht das kleinste Geldstück, das sie mir jedesmal beim Weggehen in die Hand drückte, war der Anziehungspunkt. In Großmutter's guter Stube hing eine Kuckucksuhr. Und diese bildete für mich den Mittelpunkt meines damaligen Interesses. Um sie kreisten alle meine Gedanken.

Es war eine wunderschöne Uhr. Ihr Gehäuse hatte die Form eines alten Bauernhauses. Der Giebel und die Ecken waren mit herrlichen Schnitzereien verziert. In der Mitte des Giebels war das Zifferblatt angebracht. Darüber befand sich ein kleines, viereckiges Fensterchen. Und wenn die Uhr schlug — alle halbe und ganze Stunden — dann sprang dieses Fenster auf, zum Vorschein kam ein winzig kleiner Vogel, der aber gar mächtig seinen Kuckuckruf erschallen ließ. Zum Boden des Hauses heraus hingen 4 Kettenstücke. An zweien waren Gewichte in Form von Tannenzapfen angebracht. Gar bald hatte ich heraus, daß diese Gewichte zum Gang der Uhr notwendig waren.

So oft ich nun bei der lieben Oma war, setzte ich mich vor die Uhr und betrachtete sie mit stillem Entzücken. Sie war so schön bemalt und jedesmal entdeckte ich etwas Neues. Wenn aber das Fensterchen im Giebel sich öffnete und der Kuckuck seine hellen Rufe ertönen ließ, dann erfüllte sich meine Brust mit Herrlichkeit. Meine Augen hingen unverwandt an dem Vogel und wenn das Fensterchen wieder zuklappte und der Kuckuck verstummte, da war es mir, als hätte man mir etwas sehr Böses angetan. Dann war-

tete ich wieder mit Sehnsucht auf die nächste halbe Stunde.

Meine Großmutter hatte immer nur ein verwundertes Kopfschütteln für mich. Sie konnte nicht begreifen, daß ich keine Lust hatte, draußen auf der Straße mit anderen Kindern zu spielen, sondern mich lieber stundenlang vor die alte Uhr setzte. Sie strich mir immer leise über das Haar und sagte manchmal: „Du bist eigentlich kein richtiges Kind, mein Junge. Du grübelst zu viel. Was wird bloß aus Dir werden?“ — — —

Wieder eines Tages saß ich vor der Uhr und wieder öffnete sich das Fenster im Giebel. Heraus trat der Kuckuck und und begann seine Rufe zu schmettern. Plötzlich ertönte ein leises Knacken, der Vogel verstummte. Aber was war das? Das Fensterchen schloß sich ja nicht und auch der Vogel ging nicht zurück ins Häuschen? Eine ganze Weile stand ich und betrachtete verwundert diesen seltsamen Vorgang. Auf einmal kroch es mir eisig kalt über den Rücken, mein Herz fing an wie rasend zu schlagen und ich begriff, daß die schöne Uhr entzwei gegangen sein müsse. Ich begann zu schreien. Meine Großmutter stürzte ins Zimmer und ich zeigte ihr stumm den schrecklichen Vorfall. Großmutter lachte.

„Das ist nicht so schlimm mein Junge, da ist nur eine Feder kaputt gegangen. Du siehst ja, die Uhr geht noch, es ist nur der Kuckuck der nicht mehr funktioniert!“

Jetzt sah ich auch, daß die Uhr tatsächlich noch ging. Ich hörte das leise rhythmische Tick-Tack. Aber ich konnte nicht begreifen, wieso es möglich war, daß die Uhr trotzdem noch ging. Für mich war ja der Kuckuck die Uhr, für mich war ja der Vogel der Inbegriff des Vollkommenen und Schönen. Ich konnte nicht verstehen, wieso die Uhr trotzdem noch weiter schlug. Wie konnte denn die

es ist bezeichnend, wenn Herr Ensch schreibt:

«Anderseits sehen wir häufig, daß ein Teil der gerichtlichen Bestrafungen wegen gefährlicher, selbst tödlicher Körperverletzung nicht immer auf verkommene Säufler sondern auch auf bisher Unbestrafte fällt. Es sind diese Bestrafte alkoholintolerante Menschen, die nach dem Genuß einer gewissen Menge alkoholhaltiger Getränke den Halt und die Vernunft verlieren und in einem Dämmerzustande mit nachfolgender Erinnerunglosigkeit zum Rechtsbrecher oder Verbrecher werden. Auch kommt es vor, daß diese krankhaft Berauschten sich selbst körperlich verstümmeln oder Selbstmord begehen. Also bis dahin unbescholtene Personen, die den Sonntags- oder Ausgelauch bitter büßen müssen.»

\*

Erlauben diese Ausführungen Schlußfolgerungen, die eingreifenden Einfluß auf das Alkoholproblem nehmen, so überlasse ich diese Aufgabe dem kompetenten Manne. Es mögen der Strafrechtler und der Soziologe sprechen und den Staat an seine Pflicht erinnern, die darin besteht, daß er Idealisten im Kampf gegen König Alkohol nicht bloß ermutigt, sondern tatkräftig und in erster Linie voll und ganz unterstützt!

Kampf gegen den Alkoholismus — das ist eine der großen Zukunftsaufgaben unseres schönen Landes und gesunden Volkes!

Uhr noch gehen, wenn das Schönste, das Herrlichste, das Beste an ihr entzwei war? Mein kleiner Kopf begriff das nicht

Erst viel, viel später, Jahrzehnte danach begriff ich es. Als die politischen Verhältnisse in meinem Vaterlande mich zwangen, in die Fremde zu gehen, in die Emigration. Als in mir im Laufe der Zeit das Schönste, das Herrlichste, das Beste zerbrach, weil das Schicksal mit harten, unerbittlichen Schlägen auf mich einprüllte, da erst verstand ich die alte Kuckucksuhr.

Zertrümmert sind meine Hoffnungen, vernichtet das Ziel meines Lebens, eingestürzt sind die Säulen meines Daseins und trotzdem geht auch mein Leben weiter. Auch mein Herz schlägt weiter in ruhigem Rhythmus sein Tick-Tack.

Heinrich A. Wandt.



„Nun sei brav, Paul, und geh' zu Bett.“ Sieh mal, ich gehe immer mit den Hühnern schlafen.“  
— „Ich verstehe nicht, Tante, wie du auf die Stange raufkommst“